

Ebenso benutzte man toskanische Säulen als Ausgangspunkt für einen baldachinartigen Aufbau und konstruierte das Hauptgesimse als einen hölzernen Behang. Fig. 169.

Auch die aus dem massiven Gemäuer der Häuser in die engen Strassen herausragenden Balken sind im Brett konstruiert und verleihen dadurch dem Strassenbilde ein für uns Nordländer ganz eigenartiges Aussehen. Fig. 170.

Zu diesen Vergitterungen wurde als Grundlage ein geometrisches Muster gewählt, welches entweder in übereinander geblatteten dünnen Brettchen oder in Drechslerarbeit ausgeführt wurde, wie solches Fig. 171, 172 und 173 zeigen.

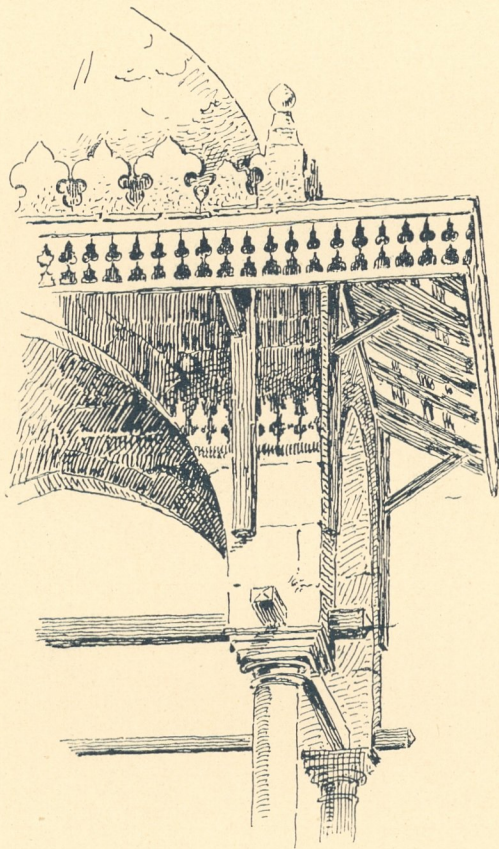


Fig. 169.

Vom Grabe eines Emirs auf dem Friedhof zu Karafeh XVIII. Jahrh.
Nach Prisse d'Avennes I, Taf. 35.

Ueberblickt man diese ganze Reihe der maurischen Abbildungen*) und auch die Figuren maurischen Stils, so wird man daraus klar ersehen, dass der ganze Gedankengang dieser orientalischen Kunst in nur geringer Beziehung zu den Ideen der abendländischen Künste steht. Die orientalische Kunst bildet vielmehr ein geschlossenes Ganze für sich und wird uns Nordländer stets als eine exotische Pflanze ansprechen. In die abendländischen Stilarten ist jedoch zu verschiedenen Zeiten ein orientalischer Einfluss eingedrungen, wie ja die spanischen Renaissancegesimse, einzelne italienische Decken und anderes mehr zeigen.

*) Siehe Uhde, Baudenkmäler in Spanien und Portugal.